

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 66 (2005)

Artikel: Anekdotenreiche Dorforiginale im 20. Jahrhundert
Autor: Mader, Hansruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

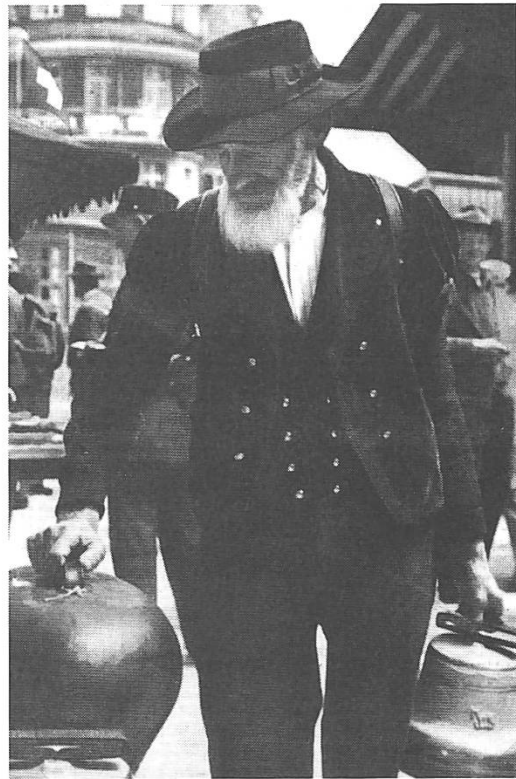
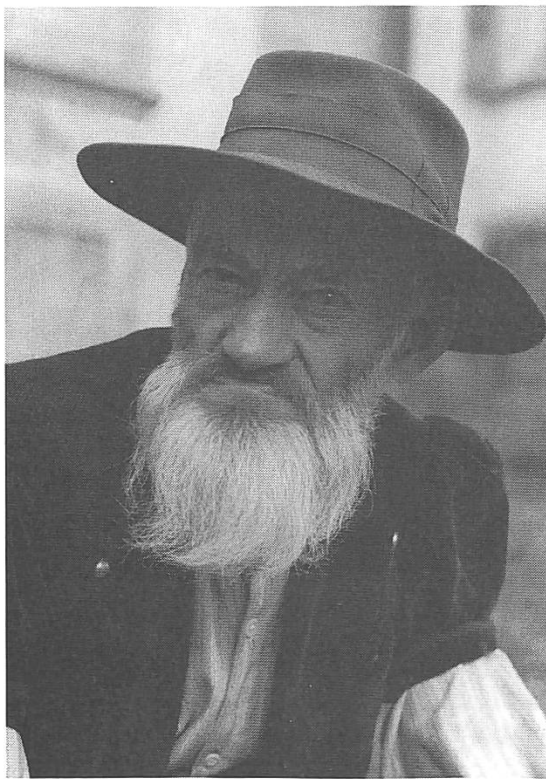
Anekdotenreiche Dorforiginale im 20. Jahrhundert, aufgezeichnet von Hansruedi Mader

Chüejer-Studer Gottfried

geb. 1884

gest. 1974

Verdingbueb im Tal, Boden,
Beschäftigung als Kind: «Trücklä»
Beruf: Küffer und Chüejer.



Gottlieb Studer, genannt «Chüejer Studer»

Im Siebental war der Chüejer-Studer viele Sommer auf der Alp und als Käser tätig. Bei einem Gläschen Wein in der Beiz kam er manchmal ins Plagieren. Ein Bauer fragte ihn, wie gross denn so seine Käse seien?

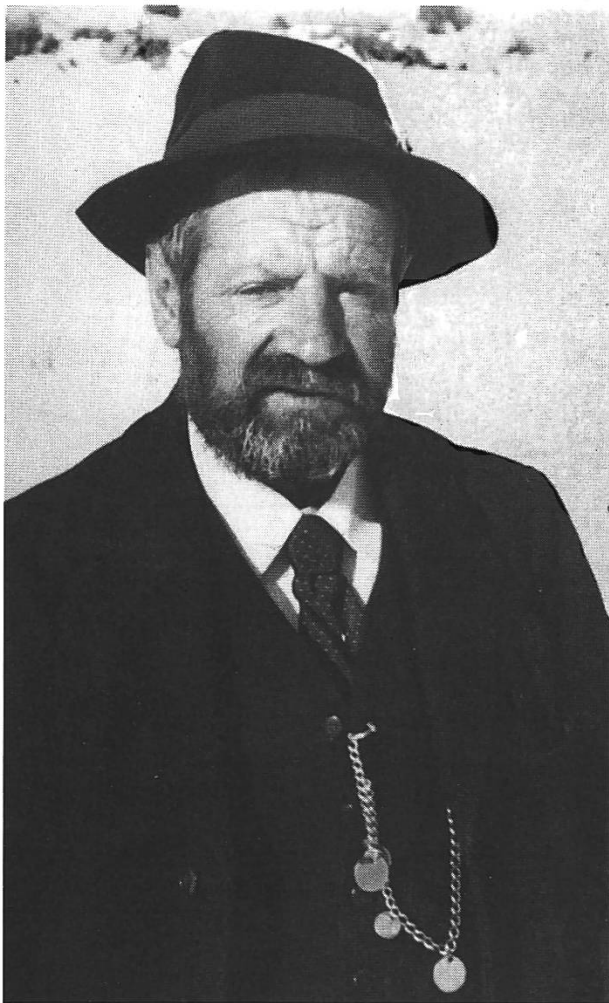
Ohne zu zögern antwortete er:

«Ja, di miischtä Chüejer ir Gägend machä nume so ir Grössli vo Saridontabletteni, hingäge uf miner Chesa chönne drii druf ga tengälä, das ä kina dr ander ghört».

In Frutigen traf der Chüejer-Studer den Vehdokter Berger. Er fragte ihn: «Ig mangti ufds Poschtauto nach Adelbode, du chöntischmer nät

oppa ä Füfliber kredenzä?» Der Vehandokter Berger gab ihm drii Franke und bermerkte, das reiche fürs Postauto. Der Chüejer-Studer meinte: «De weschtmer de nug zwee Franke schuldig...»

Ryter Hannes



geb. 1885
gest. 1967

Beruf: Tagelöhner

Hannes Ryter war des öftern als Tagelöhner unterwegs. Eines Tages hackte er Brennholz für eine Metzgerei im Dorf. Am Mittag hiess die Köchin Hannes zu Tisch und forderte ihn auf, mit dem Mittagessen zu beginnen. Auf dem Tisch dampfte die Suppe mit sechs Paar «Schübliga». Als die Nachzügler zu Tische kamen, waren alle Würste gegessen. Man fragte Hannes, ob er jetzt genug habe? Er antwortete: «Oh wema vo dem welti gnug ässä, chöntis de oppa nug tür choä».

Quelle: Fotosammlung Felix Hari

Als kleiner Nebenverdienst klopfte Hannes Tuffsteine (Bimsstein) zu feinem Mehl. Mit dem weichen Tuffsteinwasser machte man die Frühjahrspuzzete. Das Holz der Stuben und Lauben wurden damit sauber und hell. Hannes nannte sein Unternehmen «Tuffchnütscherii».

Wenn Hannes Besorgungen im Schwand machen musste, schrieb er eine Meldung an die Kunden: «Heute ist die Tuffchnütscherii geschlossen, Bestellungen unter das Schyttütschi».

Fritz Fuhrer-Germann, Brügge

geb. 1860

gest. 1945

Beruf: Bergbauer

Fritz Fuhrer vor Brügge wollte einem Bauern es Chueli verchuuffe.
Dieser meinte:

«Ig welti dir das Chueli abchuuffe, aber es het e liide Grind».

Fritz antwortete: «U du hesch nug der liider».

Chrischte Bärtschi, Baumeister (einer der ersten Autofahrer von Adelsboden), het zum Fritz gsiit:

«Du mangtisch ufhöre z'tubake, der Hiiland het og nät tubaket.»

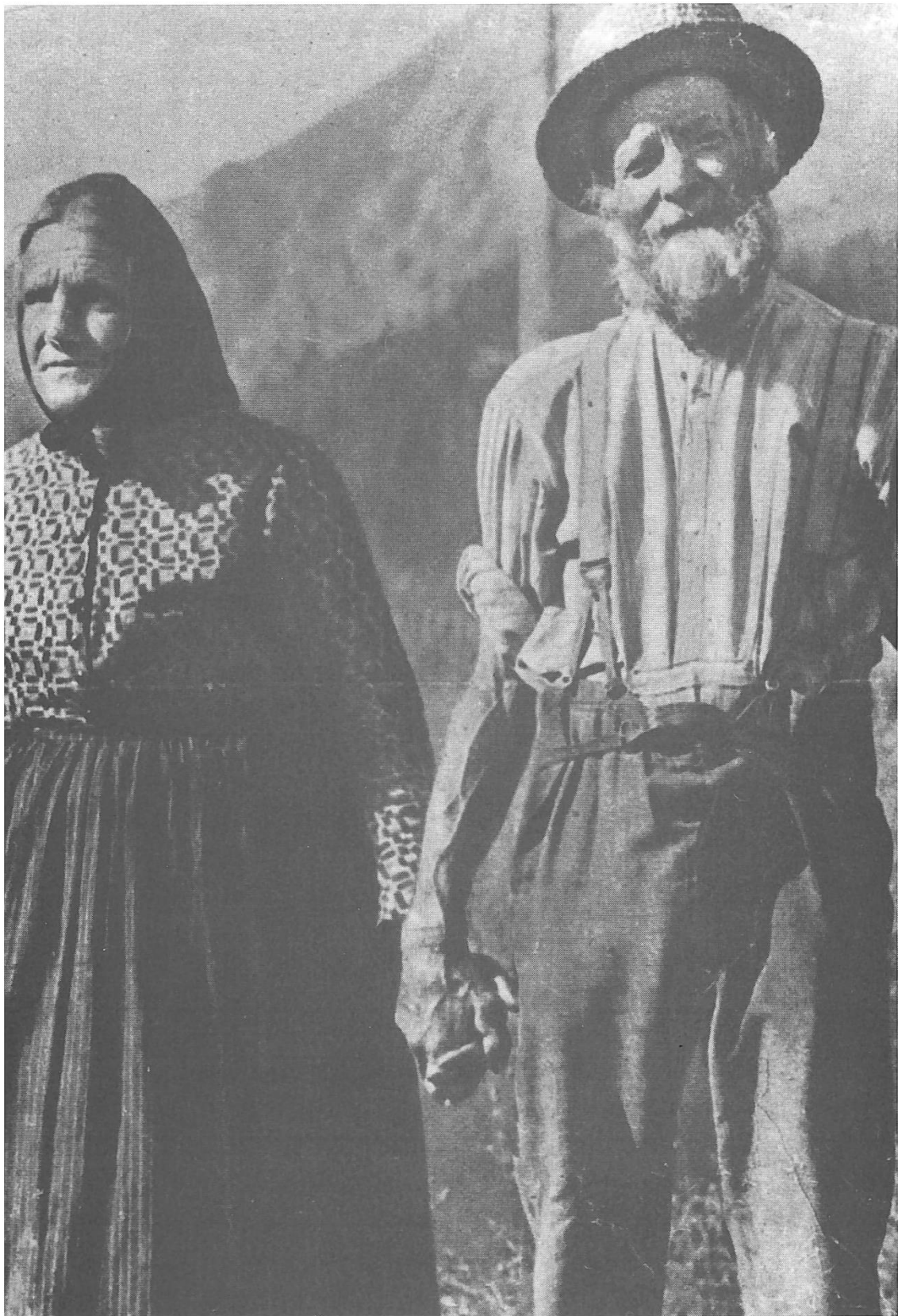
Fritz entgegnete ihm: «Imel Auto gfahre og nät.»

In eigener Sache

Oft wird die Redaktion gefragt, welche Einzahlung jeweils erwartet wird.

Der Hiimatbrief wird ausschliesslich durch freiwillige Beiträge der Leser, Sympathisanten und Gönner finanziert. Die Redaktion und die Verfasser der Beiträge arbeiten ehrenamtlich, die Druck- und Versandkosten belaufen sich pro Auflage, je nachdem, ob «nur» schwarz-weiss Fotos oder auch farbige Abbildungen enthalten sind, auf zwischen 4'000 und 7'500 Franken. In diesem Sinne erscheint ein Unkostenbeitrag von Fr. 20.– pro Ausgabe als in etwa angemessen und ausreichend, um weiterhin auf eigentliche Abonnementsgebühren verzichten zu können. Jedenfalls danken wir ganz herzlich für jeden Beitrag und die Verbundenheit der Leser mit dem Hiimatbrief.

Die Redaktion



Fritz Fuhrer-Germann, Brügge